

Helias Arnold Räsfeld von

**Wolgemeintes Schertz- und Ehren-Gedichte, Auff Die eheliche und fröliche Vermählung Des Großachtbahren, Vorsichtigen und Wolweisen Herrn, Herrn Wilhelm Martens Eelkings, Vornehmen Kauff-Manns und Bräutigams, Mit der Wol-Edlen, Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen, Jungfrauen Helena Gerdrut Erberfeldt, Weyl. Tit. Hrn. Doct. Erberfeldts hinterlassenen Eheleiblichen Tochter, J. Braut. Vollzogen in Bremen am Tage Luciä oder 13den Monats Decembris ablaufenden 1701sten Jahrs. Zwar eilig doch freiwilligst aufgesetzt Durch Des Herrn Bräutigams guten Bekandt- und Verwandten**

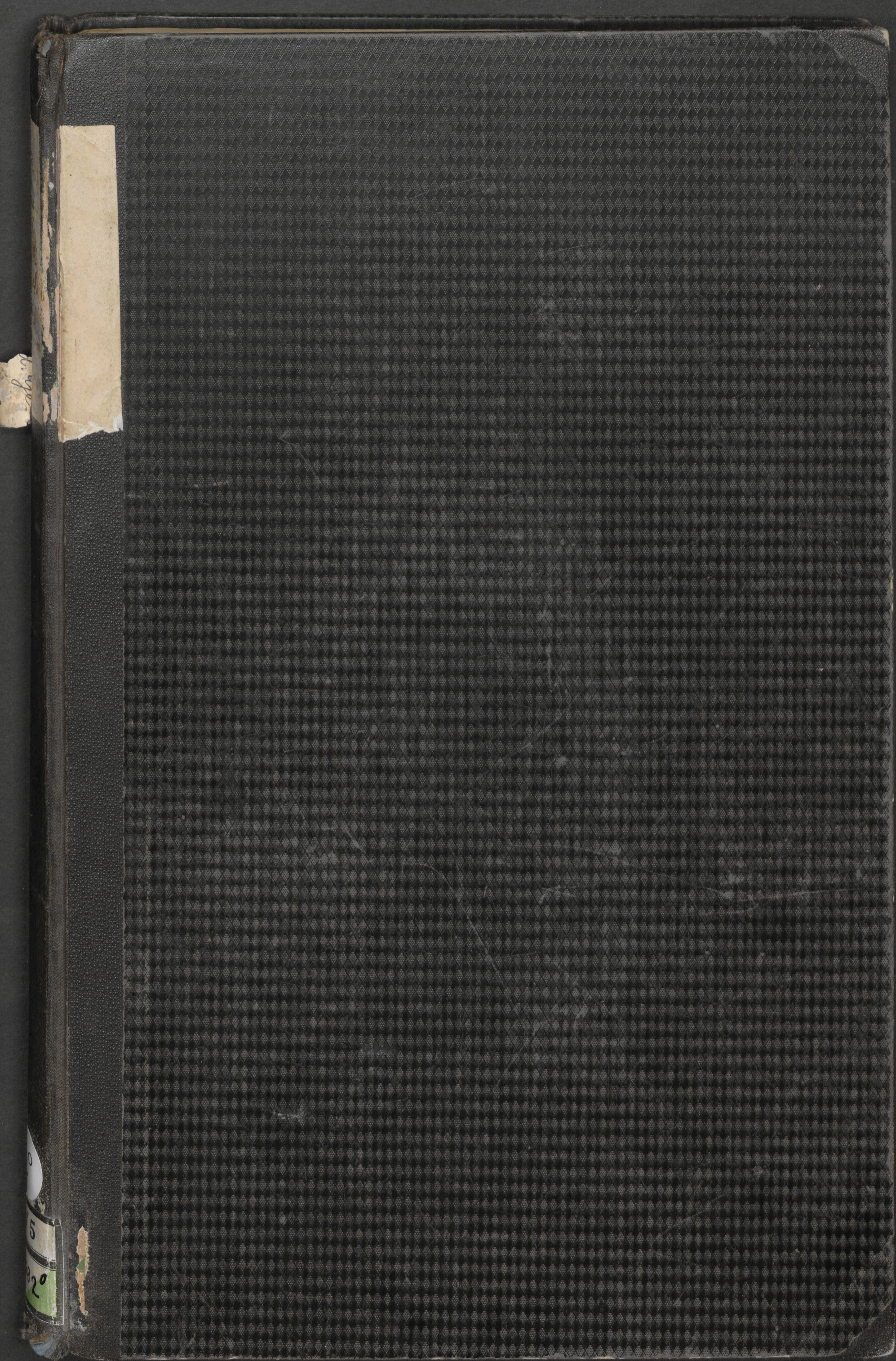
Bremen: Gedruckt bey Herman Brauer, 1701

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1926973755>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext



1902

15225

P  
E

Obv 5

1098

2°

Niederdeutsche u.a.  
Hochzeitsgedichte.  
aus Bremen.  
1645-1809.



06

1902

Wolgemeintes

Scherz- und Ehren-Gedichte /

Auff

Die eheliche und fröhliche Vermählung

Des Großachtbaren / Vorsichtigen und Wolweisen HERRN /

HERRN

Wilhelm Martens

Gekings /

Vornehmen Kauff-Manns und Bräutigams /

Mit der

Wol-Edlen / Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen /

Jungfrauen

Helena Berdrut

Erberfeldt /

Weyl. Tit. Hrn. Doct. Erberfeldts hinterlassenen  
Eheiblichen Tochter / S. Braut.Vollzogen in Bremen am Tage Lucia oder 13den Monats  
Decembris ablauffenden 1701sten Jahrs.

Zwar eilig doch freundwilligt aufgesetzt

Durch

Des Herrn Bräutigams guten Bekandt- und Verwandten

Hel. Arn. von Naessfeldt.



B N E M E N /

Gedruckt bey Heriman Brauer / des Köbl. Gymn. Buchd. 1701.



**S**ucht ein frommes Herz in Fried und Ruh zu leben  
 Und ziehet bald hinweg wo sich nu Streit anheben:  
 Dieweil nichts ärgers ist als Krieg/als Zanck und Streit;  
 Dieweil nichts bessers auch als Fried und Einigkeit.  
 Herr Kelking/Wehrter Freund/man muß euch billig preisen/  
 Das ihr von Coln hinweg hierher habt wollen reisen:  
 Nachdem zu Coln der Mars bald dürffte so einziehn/  
 Das mancher auch nicht gern darans wird müssen fliehn.  
 Allhier wird/ **GOTT** sey Danck! der Fried' uns noch bescheret/  
**GOTT** laß auch diesen Ort mit Krieg nie seyn beschweret!  
 Ja hier ist es all gut / und wächst hier gleich kein Wein/  
 Kan man so lustig doch wol hier als dorten seyn.  
 Das liebe Bremer Bier / gleichwie mich wil bedüncken/  
 Läßt für den Reinschen Wein sich viel gesunder trincken:  
 Ja viele / welche sich des Biers gern trincken satt /  
 Die wären nur darum wol stets in dieser Stadt.  
 Allhier in Bremen sind auch noch viel gute Sachen/  
 Die diese gute Stadt berühmt bey andern machen.  
 Doch was sag' ich davon? Es ist genug bekandt/  
 Dazu ist es auch ja selbst euer Vatter-Land.  
 Eins muß ich sagen noch; es darff gewiß zu Bremen  
 Das Frauen Zimmer sich vor keinen andern schämen:  
 Ja hier sind traum die da so lieblich und so schön/  
 Das Griechen Land auch sie wol schöner nie gesehn.  
 Hier lebt Helena (a) noch / die hundert tausend Helden  
 Das Leben hat verkürzt / wie die Geschichte melden:  
 Ja / ja / Helena heist mit Nahmen auch allhier  
 Die euer frommes Herz lehrt Kriegen mit Begier.  
 Helena Gerdrut heist / von Erberfeld entsprossen/  
 Die einen Liebes Pfeil euch in das Herz geschossen:  
 Womit das ihr allhier seyd in dem Liebes-Krieg/  
 Davon euch wie es scheint/ verbleiben muß der Sieg.  
 Ha! ha! ihr seyd dem Mars hierher zwar wol entwichen/  
 Doch auff dem Fuß ist euch Cupido nachgeschlichen:  
 Und seinem Krieg habt ihr nun mögen nicht entgehn/  
 Wie sehr das ihr auch mögt nach Ruh und Frieden siehn.  
 Jedoch was hindert es das ihr damit beladen?  
 Es bringt der Liebes-Krieg gar keinen grossen Schaden:  
 Es wird doch diese Stadt darum kein Troja seyn/  
 Das da hat angesteckt Helenen schöner Schein.  
 Nein / eure Liebste mag von solchem Thum nicht hören;  
 Ihr dürffet nicht darum erst Bremen umzukehren:  
 Wie um Helenen man das alte Troja that;  
 Ihr wißt zu kriegen sie viel einen bessern Rath.

Bloß eure Freundlichkeit / nicht harte Stöße und Schläge /  
 Dieselbe bringet nur daß sie euch liebt zu wege /  
 Ja daß / die Wahrheit bald zu sagen sonder Scherz /  
 Sie euch schon eingeräumt ihr zartes junges Herz /  
 Also seyd ihr dem Krieg aus Colln zwar wol entronnen /  
 Und habet doch allhier im Krieg den Sieg gewonnen /  
 Ja seyd in Wahrheit wol ein rechter Krieges-Mann /  
 Der mit beherstem Mut greift seine Sachen an /  
 Ihr habt ein Doctors-Kind zu freyen vorgenommen /  
 Da einen Doctor oft ein Kaufmanns-Kind bekommen /  
 Es scheint als wan ihr zum Bossen das gethan /  
 Weil von dem Kauf-Mann man oft einen schlechten Wahn /  
 Ihr als ein Kauf-Mann habt Helena fast entführet /  
 Dem Doctor , welcher ihr dem Stande nach gebühret /  
 Ja einem Doctor habt ihr sie hinweg geraubt /  
 Weil einen solchen ihr zu haben wol erlaubt /  
 Wer weiß wie manchem wol der Mut darnach gestanden /  
 Den ihr gemacht habt ihunder gang zu Schanden /  
 Der nun muß stehn zurück mit aller seiner Kunst /  
 Und sehen daß ihr habt der Liebsten Herz und Gunst /  
 Was aber sieht man scheel? Es wil sich ja geziemen /  
 Den Doctor nicht allein / den Kauf-Mann auch zu rühmen /  
 Sie alle beyde sind ja ihres Ruhmes wehret /  
 Ob der wie jener gleich hier nicht so hoch geehret /  
 Den Kauf-Mann darff man traum nicht halten so geringe /  
 Denn er thut in der Welt gar viele grosse Dinge /  
 Im weiten Meer er auch den größten Walfisch drängt /  
 Bis daß das Schiffs-Bolck ihn sein Fett zu kochen saugt /  
 Wie lange würd' es seyn / daß diese Welt noch stunde /  
 Wofern die Kaufmannschaft darinnen gar verschwunde /  
 Die eine Kette fast / so diese ganze Welt  
 Verbindet und verknüpft und sein zusammen hält.  
 Sie schickt die Schiffe weg / die da voll reicher Waaren  
 Welt aus Welt wieder ein mit grossen Kosten fahren:  
 Sie unterhält mehr Bolcks als noch kein Potentat  
 In seinen Diensten je bisher gesehen hat.  
 Papp Paul der Zwente läßt es ihm zum Schimpff nicht lesen /  
 Daß zu Venedig er im Laden erst gewesen: (b)  
 Tarquin und Pertinax, wie auch Vespasian,  
 Drey Kayser / waren erst der Handlung zugethan. (c)  
 Es wird die Kaufmannschaft oft in der Schrift berühret /  
 Und als ein löblich Ding darinnen angeführet: (d)  
 Von Tyro bleibt das Lob / daß da der Kauf-Mann gar  
 Ein Fürst selbst oder doch demselben ähnlich war. (e)  
 Man findet jehund auch noch wol derselben gleichen /  
 So daß ein König selbst muß einem Kauf-Mann weichen:  
 Der Fugger ihr Factor der stund in Rom so wol /  
 Daß auch kein Ander ihn leicht übertreffen soll.  
 Er konte so viel Geld auszahlen alle Stunden /  
 Daß keinen König man so reich wie ihn befunden:  
 Zwölff Tonnen Goldes hat dem Kayser man geliehn  
 Wie er wol' in den Krieg vor Padua eins ziehn. (f)  
 Wer kan des Kauf-Manns Lob doch aber gnug beschreiben?  
 Durch mich geschieht es nicht; ich muß es lassen bleiben:  
 Ich wil auch nur davon zu reden schweigen still /  
 Weil ich doch alles nicht kan sagen wie ich wil.

Ich wil nur daß man nicht den Kauff-Mann sol verachten/  
 Vielmehr daß seinen Stand man wolle wol betrachten:  
 Er ist es/ welcher da läßt bringen fort und fort  
 Das/ was allhier nicht wächst/ von einem andern Ort.  
 Kein Mensch/ kein Doctor nicht/ darff einen Kauff-Mann schmähen/  
 Noch wan er Eine freyt denselben scheel ansehen:  
 Viel weniger noch euch/ Herr Kelking/ da ihr nun  
 Helena kriegt / das da kein Mäder mögen thun.  
 Ihr habt Helena schon/ so vest daß man nicht könnte  
 Dieselbe nehmen euch/ schon man sie euch nicht gönte:  
 Kein Doctor wird euch mehr dieselbe schwähen ab;  
 Sie wil nur Euer seyn bis man sie legt ins Grab.  
 GOE gebe daß ihr schwebt mit ihr in tausend Freuden/  
 Daß ihr einander liebt und immer wol mögt leiden:  
 Daß ihr einträchtig lebt in gutem Fried und Ruh/  
 Ohn daß euch Krieg und Streit den minsten Schaden thue.  
 In Liebe mögt ihr wol einander überwinden/  
 Weil doch kein besrer Kampff als eben der zu finden:  
 Der einen unterthan zwar machet doch nicht zwingt/  
 Und der ist welcher da den wahren Frieden bringt.  
 Solt' ein Gelehrter diß zum Argen wollen deuten/  
 Was ich zum Ruhm gesagt von eures gleichen Leuten:  
 Der wird doch einen Streit darum anheben nicht;  
 Und lehrt euch nicht daran wan es auch schon geschicht.  
 Es muß der Doctor-Stand/ ohn daß man hörte klagen/  
 Sich mit dem Kauffmanns-Stand bey euch stets wol vertragen!  
 Nun gute Nacht/ schlafft wol/ und nehmt die Zeit in Acht/  
 Daß man jezund schreibt i. doch bald davon mehr macht.

Feliciter

(a) Was die berühmte schöne Helena in Griechen-Land für eine gewesen/ wie sie ent-  
 führet / welche schwere Kriege um sie geführt / und wie ihrentwegen die mächtige alte Stadt  
 Troja lange belagert und endlich eingestürzt / ist aus denen Poeten: sonderlich des Homeri  
 Iliad. so bekand / daß unnötig davon noch mehr zu schreiben.

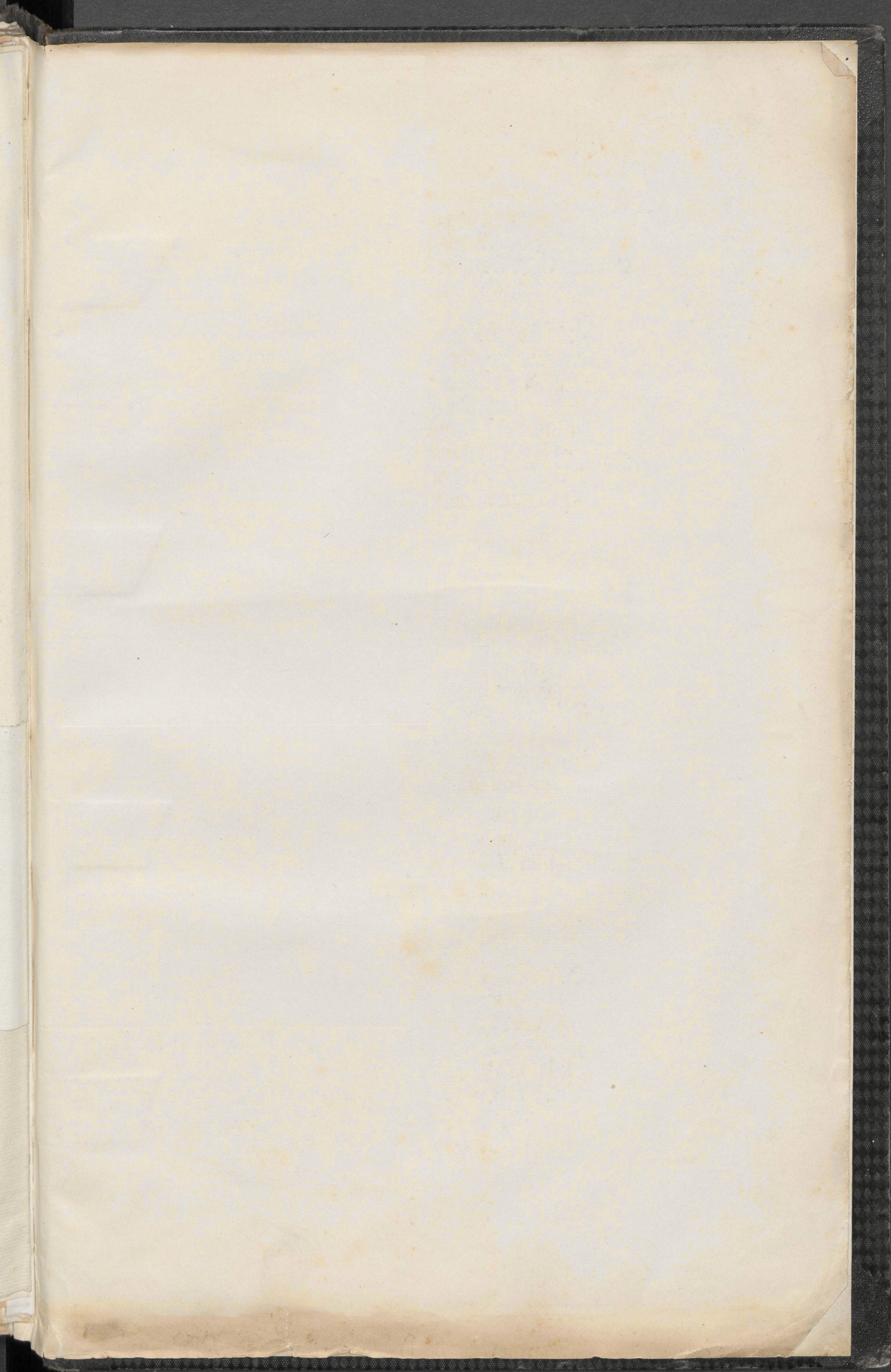
(b) Vid. M. E. Stockmanns Poetische Madrigalische Schrift-Lust. part. 2. p. m. 65.  
 154. & seqq.

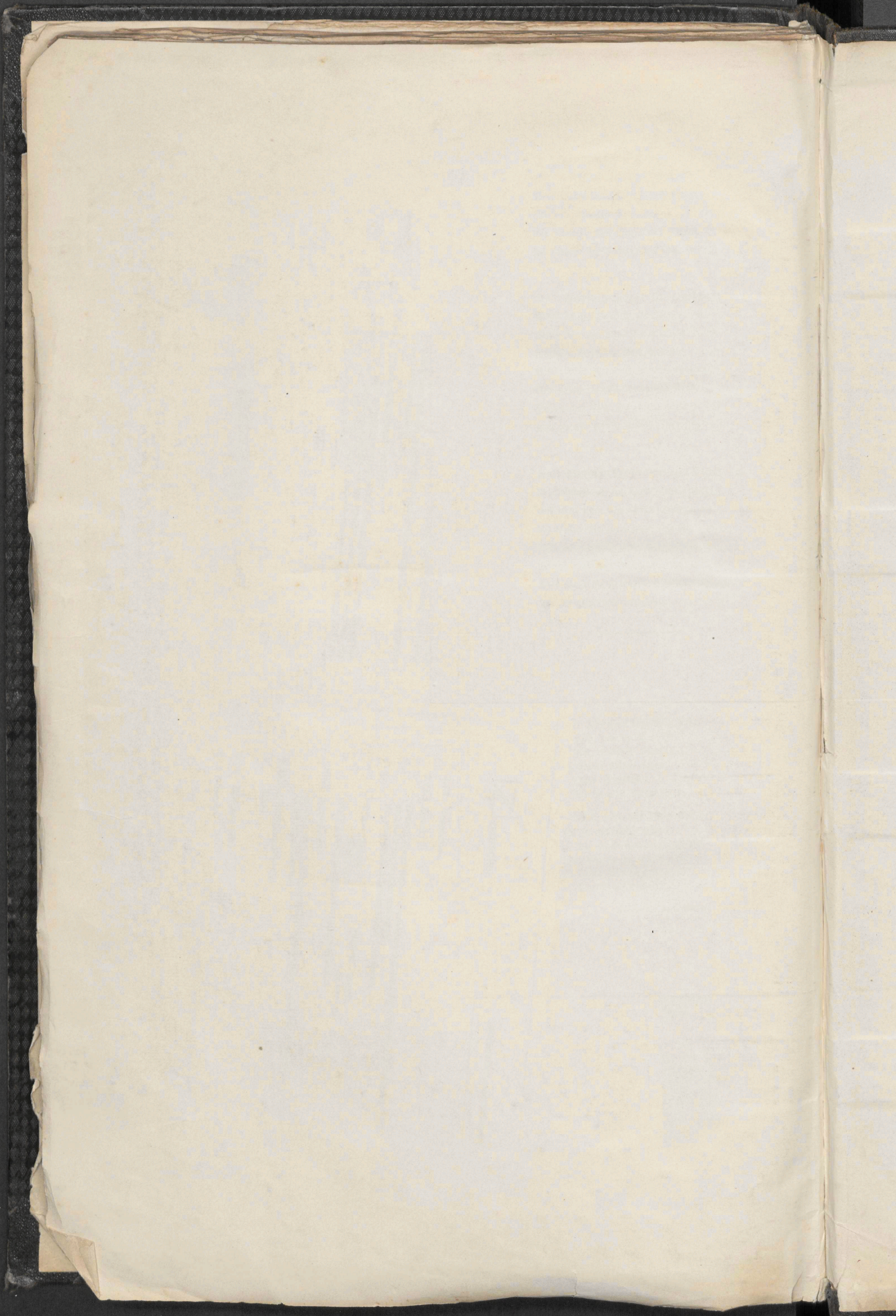
(c) Volaterran. lib. 3. cap. 4. Valer. Max. l. 3. c. 4. Sueton. c. 16.

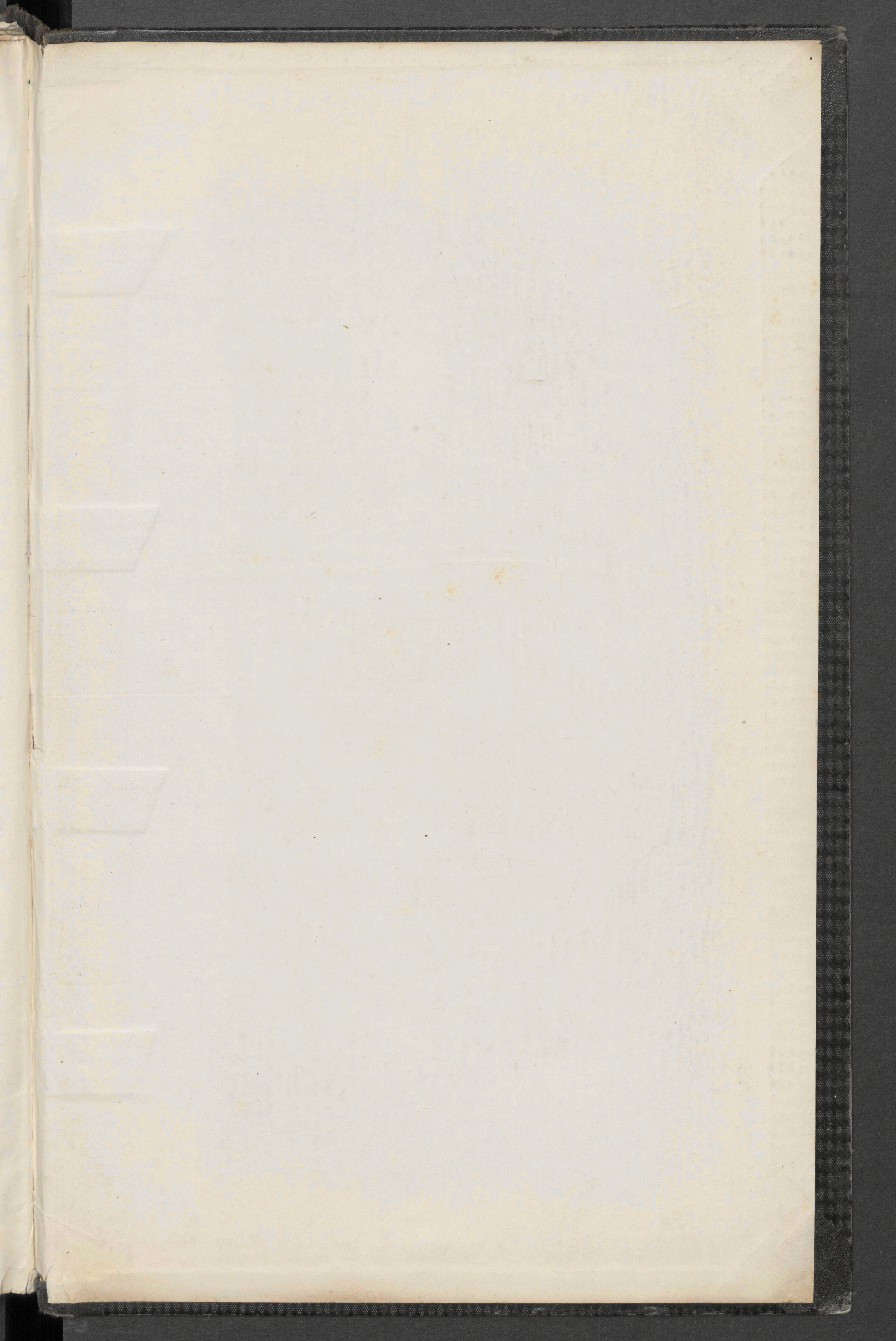
(d) Gen. 37. Matth. 13. Luc. 19. Actor. 16.

(e) Ef. 23.

(f) Joh. Limberg schreibt in Dedicacione seiner denckwürdigen Reise-Beschreibung  
 hievon also / und zwar ex Lutheri Tisch-Reden: „ Daß die Fugger / welche vormahlen  
 „ Kauff-Leute waren / dem Kayser auff einmahl 12. Tonnen Goldes im Krieg vor Padua ge-  
 „ liehen / und hernach vielmehr. Einmahl ist ein Bischoff von Brixen gestorben / welcher  
 „ auch ein Cardinal gewesen / und sehr reich / nach seinem Tode aber hat man kein Geld  
 „ bey ihm gefunden / sondern einen Zettul eines Fingers lang / so in seinem Ermel gesteckt.  
 „ Als nun Paps Julius selbigen Zettul bekommen / hat er ihm wol eingebildet / es müste ein  
 „ Geld-Zettul seyn / schickt ihn deswegen nach der Fugger-Factor in Rom / und läßt ihn fra-  
 „ gen / ob er die Schrift nicht kenne. Derselbige spricht / es wäre die Schuld so der Fug-  
 „ ger dem Cardinal schul ig wäre / und machte 300000. Fl. Der Paps läßt weiterfragen/  
 „ wan er ihm solches Geld erlegen könnte. Der Factor antwortete: Alle Stunden. Da  
 „ forderte der Paps zu sich den Cardinal aus Frankreich und Engeland / und fragte / ob ihr  
 „ König auch vermögte 3. Tonnen Goldes in einer Stunde zu erlegen. Sie sagten: Nein.  
 „ Da sprach er: Das vermag ein Burger zu Augspurg zu thun; und hat der Paps dasselbige  
 „ Geld bekommen.









10

Ob  
70

Ich wil nur das man nicht den Kauff-Mann sol verachten/  
 Vielmehr das seinen Stand man wolle wol betrachten:  
 Er ist es / welcher da laßt bringen fort und fort  
 Das / was allhier nicht wächst / von einem andern Ort.  
 Kein Mensch / kein Doctor nicht / darff einen Kauff-Mann schmähen/  
 Noch wan er Eine freyt denselben scheel ansehen:  
 Viel weniger noch euch / Herr Kelking / da ihr nun  
 Helena kriegt / das da kein Andern mögen thun.  
 Ihr habt ja schon / so vest das man nicht könnte  
 Die / euch / schon man sie euch nicht gönte:  
 Wird euch mehr dieselbe schwätzen ab;  
 Wer seyn bis man sie legt ins Grab.  
 GOETZ schwebt mit ihr in tausend Freuden /  
 Das ihr / und immer wol mögt leiden:  
 Das / lebt in gutem Fried und Ruh /  
 Ohn da / und Streit den minsten Schaden thue.  
 In Liebe mög / ander überwinden /  
 Weil doch kein / off als eben der zu finden:  
 Der einen / ar machet doch nicht zwingt /  
 Und der ist n / wahren Frieden bringt.  
 Solt' ein Gelehrter / gen wollen deuten /  
 Was ich zum Ruhm / reutes gleichen Leuten:  
 Der wird doch e / arum anheben nicht;  
 Und kehrt euch nie / es auch schon geschicht.  
 Es muß der Doctor-St / h man hörte klagen /  
 Sich mit dem Kauffman / euch stets wol vertragen!  
 Nun gute Nacht / schl / nehmt die Zeit in Acht /  
 Das man jehund schreib / davon mehr macht.

Feliciter

(a) Was die berühmte schöne ... Land für eine gewesen / wie sie ent-  
 föhret / welche schwere Kriege um sie geföh-  
 Troja lange belägert und endlich eingeäsch-  
 Iliad. so bekand / das unnötig davon noch  
 (b) Vid. M. E. Stockmanns Poetisch ... Schrifte-Lust. part. 2. p. m. 65.  
 154. & seqq.  
 (c) Volaterran. lib. 3. cap. 4. Valer. M.  
 (d) Gen. 37. Matth. 13. Luc. 19. Actor.  
 (e) El. 23.  
 (f) Joh. Limberg schreibt in Dedicazione se-  
 hievon also / und zwar ex Lutheri Fisch-Neben:  
 „Kauff-Leute waren / dem Kayser auff einmahl 12. Taus-  
 „siehen / und hernach vielmehr. Einmahl ist ein Bischof  
 „auch ein Cardinal gewesen / und sehr reich / nach seine  
 „bey ihm gefunden / sondern einen Zettul eines Fingers lan-  
 „Als nun Papst Julius selbigen Zettul bekommen / hat er ihm  
 „Geld-Zettul seyn / schickt ihn derowegen nach der Fugger-Fact-  
 „gen / ob er die Schrifte nicht kenne. Derselbige spricht / es w-  
 „ger dem Cardinal schul ig wäre / und machte 200000. Fl. Der Papst läßt weiter fragen/  
 „wan er ihm solches Geld erlegen könnte. Der Factor antwortete: Alle Stunden. Da  
 „forderte der Papst zu sich den Cardinal aus Frankreich und Engeland / und fragte / ob ihr  
 „König auch vermögte 3. Tausen Goldes in einer Stunde zu erlegen. Sie sagten: Nein.  
 „Da sprach er: Das vermag ein Burger zu Augspurg zu thun; und hat der Papst dasselbige  
 „Geld bekommen.